

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Abbestellung: Im Wiesbaden und bei allen Postämtern. **Abbestellung:** Im Wiesbaden und bei allen Postämtern. **Abbestellung:** Im Wiesbaden und bei allen Postämtern.

Abbestellung: Im Wiesbaden und bei allen Postämtern. **Abbestellung:** Im Wiesbaden und bei allen Postämtern. **Abbestellung:** Im Wiesbaden und bei allen Postämtern.

Verlag: Schriftleitung und Hauptredaktion: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5015 und 5016.

Druck: Druckerei: ...

Nummer 199

Mittwoch, den 1. September 1920.

35. Jahrgang

Frankreichs Sühneforderungen.

Berlin, 31. Aug. (Volff.) Die von der französischen Botschaft heute überreichte Note hat folgenden Wortlaut: Herr Minister! Im Anschluß an meine Note vom 27. August beehre ich mich, Eurer Excellenz die Bedingungen der Regierung der Republik für die Beilegung des ersten Zwischenfalles bekanntzugeben, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 26. August zugetragen hat:

1. Das Konsulat wird von der deutschen Regierung auf ihre Kosten wieder in Stand gesetzt. 2. Die deutsche Regierung zahlt 100 000 Franken zur Entschädigung der Konsulatsbeamten für die bei der Plünderung erlittenen materiellen Verluste, für den Schaden, der ihnen etwa durch Vernichtung ihrer auf dem Konsulat hinterlegten Wertpapiere und Urkunden entstanden sein könnte, sowie für die besonderen Aufwendungen, zu denen der Vorfall sie gezwungen hat. 3. Alle am Ueberfall Beteiligten werden ermittelt und bestraft. Das Ergebnis der Ermittlungen wird der Botschaft binnen acht Tagen mitgeteilt. 4. Wegen der Verbrechen, durch deren Einvernehmen, Fahrlässigkeit oder Gleichgültigkeit die Ausführung des Ueberfalls möglich geworden ist, werden disziplinarische Maßnahmen getroffen, von denen die Botschaft innerhalb der gleichen Frist Mitteilung erhält. 5. Nach vollständiger Erfüllung dieser Bedingungen wird das Konsulat in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien und des französischen Botschaftsrats wieder eröffnet. Die Flagge wird gleichzeitig gehißt und weist bis 7 Uhr abends. Eine Kompanie Reichsmehr mit Musik erteilt Ehrenbezeugungen und bekräftigt vor dem Konsulat. Das Programm des Programms wird im Einverständnis mit der Botschaft festgesetzt. Da die Regierung der Republik der Ansicht ist, daß die

Gewalttat gegen das französische Konsulat in Breslau auf die nämlichen Ursachen wie die Verletzung der französischen Botschaft vom 16. Juni zurückzuführen ist, verlangt sie außerdem sofortige disziplinarische Maßnahmen gegen den Hauptmann v. Arnim.

Die Regierung der Republik wünscht mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten. Aber sie muß feststellen, daß eine lange Reihe feindseliger Randgebungen und Angriffe gegen ihre zivilen und militärischen Vertreter in Deutschland zeigt, daß es gewisse Elemente auf Herausforderung absehen, zu denen das regelmäßige Ausschleichen einer Bestrafung geradezu erzwungen ist. Sie ist überzeugt, daß dieser unerträgliche Zustand sich von Tag zu Tag verschlimmern wird, wenn die deutsche Regierung nicht durch deutsche Mißbilligung und nachdrückliche Strafen zeigt, daß sie dem ein Ende setzen will. In diesem Sinne beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung die Forderung zu stellen, daß die deutsche Regierung für alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige gewesen sind, mir in der Botschaft binnen vierzehn Tagen Frist durch den Reichskanzler ihr Bedauern ausdrückt und zugleich die Forderung erteilt, daß sie in der vorliegenden Note geforderte Genugtuung in vollem Umfang gewährt werde. Im übrigen behalten sich die verbündeten Regierungen selbstverständlich vor, die Sühne und Wiedergutmachung zu verlangen, die die Uebergriffe gegen die internationalen Kontrollkommissionen und ihre Mitglieder zu erfordern scheinen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. (gez.) Charles Laurent.

Allgemeines zur Politik.

Noch herrscht eine gewisse Berienhülle im politischen Leben. Zwar sorgen die Ereignisse im Osten dafür, daß wir von der politischen Grundstimmung der Vorkriegstage nichts verspüren, aber trotzdem ist ein Nachlassen der politischen Spannung, eine Ermüdung in der Politik unverkennbar. Welche Art, besonders der Gebildeten, verfallen leider immer mehr in Gleichgültigkeit gegenüber politischen Dingen. Aber die großen Fragen, die der Lösung harren, können weder mit Stillschweigen noch mit Gleichgültigkeit gelöst werden. Die allererste Frage ist: wie kommen die Völker endlich wieder zur Ruhe und zu friedlicher Arbeit?

Die Geschäfte des deutschen Volkes liegen seit zwei Monaten in den Händen des Kabinetts Fehrenbach. Das Zentrum hat heute den ausschlaggebenden Einfluß im Reich. Das Kabinett Fehrenbach ist aus der Not entstanden. Spa dränge. Man hat dem Kabinett Fehrenbach keine lange Lebensdauer prophezeit, besonders deshalb nicht, weil die Sozialdemokratie nicht in ihm vertreten ist. Man sprach von vier bis sechs Wochen. Nun hat die Regierung Fehrenbach schon den zweiten Monat überdauert, und die Aussicht besteht, daß sie sich auch noch länger wird am Ruder halten können. Über die Konferenz von Spa haben sich die Gemüter allmählich wieder beruhigt. Aber die Gefahren, die uns aus den Beschläffen von Spa drohen, sind gewachsen. Die Wahrscheinlichkeit der Erfüllbarkeit des Kopenhagener Abkommens hat sich verringert. Der Einmarsch ins Ruhrgebiet rückt wieder ins Bereich der Möglichkeit, wenn man auf der Gegenseite an unseren guten Willen nicht glauben will. Vor erst ist Frankreich, das ja in erster Linie an den deutschen Kohlenlieferungen interessiert ist, noch voll und ganz mit Polen beschäftigt. Der Ausgang der Kämpfe im Osten ist für Europa von größter Bedeutung. Es wäre verfrüht, schon jetzt Schlüsse zu ziehen aus einem eventuellen polnischen oder russischen Sieg für Deutschland kommt zunächst nur eines in Frage: Wahrung strenger Neutralität. Ob bei einer ernstlichen Verletzung der Neutralität die Macht, mittels der deutschen Regierung ausreichen, um ihrem Willen Nachdruck zu verleihen, ist allerdings ganz ungewiß. Der Rückhalt der deutschen Regierung liegt einzig und allein im Vertrauen des Volkes. Man mag über das jetzige Kabinett denken wie man will, man mag der Meinung sein, daß es noch besser Reichskanzler geben könnte, als gerade Fehrenbach, immerhin ist zu bedenken, daß niemand weiß, was für eine Regierung auf Fehrenbach folgt. Ferner ist auch zu bedenken, daß jede deutsche Regierung — und mögen die besten Männer ihr angehören — gegenüber wichtigen Dingen mit gefesselten Händen dasteht. Die Fesseln sind die Artikel des Vertrages von Versailles. Es ist ungemächlich, die Regierung Fehrenbach zu kritisieren, weil wir augenblicklich nichts Besseres an ihre Stelle setzen können. Gar leicht ist gesagt, so kann es nicht weiter gehen; aber auf die Frage, wie es weiter gehen soll, bleibt die Antwort aus.

In Kreisen der Gebildeten sieht man häufig auf die Auffassung, die Regierung müßte es in der inneren Politik einfaß auf die Machprobe auskommen lassen, selbst auf die Gefahr einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Verunsinn und Unvernunft. Im Viertel sieht sich eine solche Auffassung gut vertreten, aber in der praktischen Politik ist sie unbrauchbar. Eine jede Regierung hat die Pflicht, solange alle Möglichkeiten zu einer friedlichen Entwicklung eines Volkes auszunutzen, als eine Wahrscheinlichkeit auf Erfolg besteht. Eine Regierung darf nicht den letzten Rest von Kraft, der uns geblieben, in einem blutigen Bürgerkrieg aufs Spiel setzen. Das soll natürlich nicht heißen, daß eine Regierung jedem Druck weichen darf. Sie muß fest bleiben, wo sie der Ueberzeugung sein kann, daß die Mehrheit des Volkes hinter ihr steht, sie darf sich nicht aus Rücksicht auf diese oder jene Partei leiten lassen. Da hängt das Glend an. Wir reden noch viel zu sehr in Parteipolitik. Und diese Politik kostet uns ungeheure Gelder. Es ist gut, daß die Öffentlichkeit nicht alles erfährt, was die Parteipolitik dem Volke kostet. Der allgemeine Steuerwille wäre wahrscheinlich die Antwort. Die Regierung muß tanzen, wie der Reichstag prüft und im Reichstag sitzen nicht die Edeln der Nation.

Die Reichssozialdemokratie scheint sich augenblicklich in ihrer Rolle außerhalb der Regierung nicht ganz unbehaglich zu fühlen. Sie trägt keine Verantwortung, kann aber doch ihr Wort in die Waagschale werfen wenn es ihr paßt. Die Unabhängigen haben den Kampf gegen ihre Großen zur rechten sehr gemildert, nicht nur, weil die Reichssozialdemokratie nicht mehr als Regierungspartei angegriffen werden kann, sondern auch vor allem deshalb, weil die Unabhängigen an den Auseinandersetzungen mit Moskau klauer zu verdonnen haben. Die Unabhängigen möchten Gnade bei den Russen finden, aber Moskau hat für die Aufnahme in die dritte Internationale so schwere Bedingungen gestellt, daß sie einfach nicht erfüllt werden können, ohne daß die Partei sich selbst aufgibt.

Entscheidend für die weitere innere Entwicklung der deutschen Republik ist der Gang des Wirtschaftslebens. Die Krise im Geschäftsleben zeigt noch kein Nachlassen. Ueberall Glanzheit, Abjahdungen, Betriebs Einschränkungen und Entlassungen, Arbeiterentlassungen. Mancherlei Hoffnungen — man muß sagen, leider — auf ein Steigen der fremden Geldwerte gesetzt. Man will keinen anderen Ausweg aus der Krise sehen, und doch muß ein anderer Weg ge-

Polnische Mordtaten.

Kattowik, 31. Aug. Ueber den Massenmord vom Josephstol bei Deutsch-Biedar, wo nun schon 10 Leichen aus dem getöbeter deutscher Arbeiter gefunden worden sind, treffen neue Meldungen mit entsetzlichen Einzelheiten ein. Von privater Seite wird berichtet: Der Schauplatz der Leichenfunde ist ein kleiner Nadelwald dicht an der Grenze. Alle 10 Opfer kommen aus dem Schlosshof in Maciejowik, das von den Polen am 20. August erobert wurde. Der Mord ist jedenfalls am 22. August erfolgt. Erkannt ist bisher nur einer von den Leichen, und zwar als die des Schlosshausmeisters Roz. Als einer der Täter wird ein gewisser Nidol genannt, der mit mehreren Brüdern die ganze Gegend aufgrawiegelt haben soll; er ist seit der Unruhe flüchtig. Die Leichen, die aus den beiden Massenmorden zu Tage gefördert wurden, boten ein grauenerregendes Bild. Nach dem Aussehen der Wunden und der schrecklichen Wirkung der Kopfschüsse sind die Schiffe alle aus nächster Nähe abgegeben worden. Aber gerade deshalb zwingen eine Anzahl Schiffe zu der Vermutung, daß die Mörder ihre Opfer durch schlechtes Zielen absichtlich an dem ganzen Oberleibung, des Schutzes um. beraubt und wie Vieh über den Boden herabgeworfen. Im deutschen Kreiseln ist man überzeugt, daß diese polnische Mordtat nicht die einzige ihrer Art ist und daß die meisten von denen, die von den polnischen Truppen weggeschleppt wurden, ein ähnliches Schicksal erlitten haben.

Hindenburg, 1. Sept. Landjäger, die sich auf einem Patrouillenaug befanden, wurden vorachien nachmittags bei Groß-Panow von einer Horde bewaffneter junger Burken beschossen. Die Landjäger mußten flüchten; drei von ihnen wurden später erschossen aufgefunden. Der Reichskontrollrat von Hindenburg ließ von dem Polizeibefehlshaber in Groß-Panow durch seinen Adjutanten die polnische Platte herunterholen.

Sperrung der Kohlentransporte aus Oberschlesien.

Berlin, 1. Sept. Die Sperrung der Kohlenausfuhr aus Oberschlesien nach Deutschland bestätigt sich laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“. Die Aufhebung der Sperre werde jedoch stündlich erwartet. Von sachverständiger Seite halte man sie lediglich für eine vorübergehende Maßnahme, um die Kohlenreserven auf den Halben der Werke wieder zu erhöhen, die während des Streiks stark angegriffen worden waren. Das andere natürlich nichts an der Tatsache, daß Deutschland durch diese Maßnahme entgegen dem Friedensvertrag einseitig benachteiligt werde.

Die englischen Bergarbeiter für den Streik.

London, 31. Aug. Das Vollgaskomitee der Bergarbeiter meldet folgendes Ergebnis der Abstimmung: Für den Streik sprachen sich 608 782, gegen den Streik 238 865 Bergarbeiter aus.

Kommunistische Räte in England.

Rotterdam, 31. Aug. Die neue kommunistische Partei in England leitet einen Bezirkskongress für Yorkshire und die Nordhälfte einschließlich des Tyne ein. Ebenfalls Räte wurden auch für London, die Midlands und Schottland eingeseht.

Kampfberichte.

Der polnische.

Posen, 1. Sept. Operationsbericht des polnischen Generalstabs vom 30. August: Am 29. August sind unsere Truppen in Augustowo eingebracht. Im Abschnitt von Piotrkow steht sich der Feind unter unserem Druck gegen Osten zurück. Polnische Abteilungen im Abschnitt Mala Rawa wurden zu panikartiger Flucht gezwungen. Im Abschnitt Bresztowik herrscht Ruhe. Im Abschnitt Jemoch leiten unsere Abteilungen der berittenen Armee Andennus beständigen Widerstand. Grabowice, das von uns vorübergehend verlassen worden war, wurde im Gegenangriff zurückerobert. Deshalb von Lemberg ist die Lage unverändert. Hartnäckige feindliche Angriffe auf Jodmowce wurden abgewiesen. Feindliche Kolonnen wurden bei Wozynsk, fünfzehn Schritt vor unseren Stellungen, zurückgewiesen und erlitten sehr schwere Verluste.

Der russische.

Moskau, 31. Aug. Operationsbericht der russischen Sowjetarmee vom 30. August: Westfront: Im Abschnitt Wolowik besetzen wir verschiedene Ortschaften. Fünfzig bis 80 Werst südöstlich von Wilnosel erbeuteten wir Panzerautos sowie neun Riflen mit Munition. Im Abschnitt Bresztowik drückte Kämpfe. Im Abschnitt Wladimir-Wolnowik besetzen wir die Stadt Wela und mehrere Ortschaften nördlich davon, wobei wir Gefangene machten und drei Geschütze erbeuteten. Im Abschnitt Lemberg und Przemysl sind heftige Kämpfe im Gange; das Uebergewicht ist auf Seiten unserer Truppen. — Ostfront: Im Abschnitt Dschow für uns erfolgreiche Kämpfe.

Der Generalstreik in Württemberg.

Die Verhandlungen der württembergischen Regierung mit den Arbeitern und Arbeitgeber der künftigen Betriebe hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Regierung weigert sich, die Polizeiwache aus den Betrieben zurückzugeben, bevor nicht die Aufrechterhaltung der Ruhe gewährleistet ist; die Arbeitgeber weigern sich, mit dem Aktionsausschuß über die Frage der Wiedereinstellung der Arbeiter zu verhandeln. Die Versammlung der Betriebsräte hat gestern beschlossen, den Generalstreik in verschärfter Form fortzusetzen. An verschiedenen Plätzen ist es zu Ausschreitungen gekommen. Mehrfach versuchen umherstreifende Gruppen den Eisenbahnverkehr zu stören. In Stuttgart wollte man die Schließung der großen Warenhäuser erzwingen.

General Hoffmann in einer soz. Versammlung.

Berlin, 1. Sept. Gestern hielten die Groß-Berliner Organisationen der sozialdemokratischen Partei zahlreiche Versammlungen ab, in denen zur Wahrung der deutschen Neutralität im russisch-polnischen Kriege eingetreten wurde im Gegensatz zu den Behauptungen der Kommunisten, eine weitgehende Unterstützung Sowjetrusslands durch Deutschland herbeizuführen. Gegen die polnischen Uebergriffe in Oberschlesien wurde weiterhin Einspruch erhoben. In einer dieser Versammlungen nahm auch der bekannte General Hoffmann das Wort als Rivist, um die Ausführungen des Referenten Barth Wort für Wort zu unterstreichen und dafür einzutreten, daß jetzt keine Zeit für Parteikämpfe sei.

funden werden. Nicht durch die Kaufkraft des Auslandes, sondern durch die gebotene Kaufkraft des Inlandes muß die Krise überwunden werden.

Bürgerkrieg in Irland.

Belfast, 1. Sept. Die Unruhen haben den Charakter eines Bürgerkrieges angenommen. Die Kämpfe tobten gestern den ganzen Tag über. Seit Beginn der Unruhen zählt man bis jetzt 18 Tote und über 200 Schwerverwundete. Gestern Abend ereigneten sich viele Feuerbrände in der Stadt. Aus einem Stadtviertel wurden 20 Brände gemeldet. Fast alle öffentlichen Gebäude und die meisten Gastwirtschaften stehen in Flammen.

Ein Zeitungstreit.

Elberfeld, 31. Aug. Im Betrieb der „Vergisch-Märkischen Zeitung“ in Elberfeld weigerte sich das technische Personal, den Leitartikel des politischen Schriftleiters dieser Zeitung zu setzen, der den Titel „Verfassungsabotage“ führte und sich grundräßig mit den Auswirkungen befaßte, die sich aus dem Beschluß der Druckschreiber des Elberfelder Buchdruckerverbandes ergeben, welcher lautet: „Die am 26. Aug. tagende Buchdruckerversammlung verurteilt aufs entschiedenste die jeden journalistischen Anstandes bare Schreibweise des bei der Firma Bachmeier hergestellten „Bürgerposters“ und verlangt von den dort beschäftigten Kollegen, daß sie künftig jede Handreichung verweigern, Zeitungsaufsätze in die Welt zu setzen, die zur Arbeiterzerpflünderung beitragen und ihre anerkannten Führer mit Schmutz bewerfen. Ein Buchdrucker ist ein Buchdrucker und kein „Kloakenarbeiter“. Der Verlag erkläre in der Weigerung, den Leitartikel zu setzen, eine Zensur des technischen Personals über die Arbeit der Schriftleitung, die in keiner Weise zugestanden werden könne, da dies ja das gesamte deutsche Zeitungsgewerbe einen verhängnisvollen Präzedenzfall schaffen würde. Das technische Personal trat daraufhin in den Streik.

Die Wiederherstellung der franz. Bibliotheken.

Deutschland ist verpflichtet, die in den besetzten Gebieten Nordfrankreichs und Belgiens zerstörten Bibliotheken wieder herzustellen; u. a. verlangt allein die große, durch Feuer zerstörte Bibliothek von Löwen 200 000 Bände. Die französische Regierung hat, wie das „Berliner Tageblatt“ von unterrichteter Stelle hört, der deutschen Regierung vorgeschlagen, ihr die Bestände der Deutschen Bücherei in Leipzig, datierend vom 1. August 1914, zu überlassen; alsdann würde Frankreich auf den Wiederaufbau der einzelnen zerstörten Bibliotheken Frankreichs verzichten. Die französische Regierung lehnt sich bei ihrem Wunsch von der Erwägung leiten, daß infolge des Krieges die französischen Bibliotheken etwa fünf Jahre lang nicht in der Lage waren, die Renversierung des deutschen Büchermarktes zu erwerben. Die deutsche Regierung hat es indes abgelehnt, dem Kompensationsvorschlag Frankreichs Rechnung zu tragen, da die Erfüllung des französischen Wunsches mit einer nicht wieder gutzumachenden Schädigung des deutschen Bibliothekswesens gleichbedeutend wäre. Bekanntlich werden in der Deutschen Bücherei alle Bücher, Schriften und amtlichen Rundschreibungen des gesamten Deutschen Reiches seit 1900 gesammelt, während die einzelnen Bibliotheken, vor allem die der Universitäten, in ihren Beständen nur Ausschnitte der deutschen Literatur im weitesten Sinne des Wortes bieten.

Rundschau.

Der Steuerabzug.

Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums wird die Gültigkeit des Paragraphen 1b der vorläufigen Bestimmungen zum Lohnabzug vom 28. Juli über die Freilassung von Durchschnittsbeiträgen vom Steuerabzug bis Ende September 1920 verlängert.

Quittung.

Der Obst- u. Gemüsehändler Peter Fick in Erbenheim war durch ein Abonnement auf die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank, Aktiengesellschaft in Nürnberg gegen Unfälle versichert.

Am 21. November 1919 wurde er auf der Landstr. Wiesbaden-Erbenheim-Frankfurt a. M. von einem Auto überfahren und starb an den hierbei erlittenen Verletzungen.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank zahlte mir anlässlich dieses Unfalls die Versicherungssumme von Mk. 500.—, buchstäblich:

Mark Fünfhundert

bedingungsgemäß aus, worüber ich hiermit quittiere, indem ich gleichzeitig bekenne, daß mir weitere Ansprüche aus diesem Unfall gegen die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank nicht zustehen.

Erbenheim, den 12. Juli 1920.

(Unterschrift): gez. Charlotte Fick Wwe.

Die Echtheit vorstehender Unterschrift wird hiermit amtlich beglaubigt:

Erbenheim, den 12. Juli 1920.

Der Bürgermeister:

(Stempel). J. D.: Wintermayer.

An verunglückte Bezahler der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ bzw. deren Hinterbliebene wurden bisher

54025 Mark

ausgezahlt. — Bestellungen auf die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ werden jederzeit entgegen-
genommen. — Bezugspreis monatlich

4.— Mk. frei Haus.

Ausfuhrbeschränkung in Belgien.

Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Brüssel: Das „Belgische Amtsblatt“ teilt mit, daß vom 1. September ab sämtliche aus Belgien auszuführenden Waren einer Ausfuhrbewilligung unterworfen sind.

Des deutsche Vermögen in Bulgarien.

Nach einer Mitteilung der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin wurde die im August 1919 über das Vermögen der deutschen Staatsangehörigen in Bulgarien verhängte Sperre durch Beschluß des Ministerrats vom 28. Aug. 1920 aufgehoben.

Rein Regierungswechsel in Rumänien.

Paris, 31. Aug. Dasas meidet: Das rumänische Pressebüro dementiert amtlich die in einigen ausländischen Zeitungen erschienenen Meldungen über eine Demission des rumänischen Kabinetts.

Amerikanische Schiffsahrtsgesellschaften als Volksanscheiter.

Dasas meldet aus New York: Die Anlagengemeinschaft 42 Schiffsahrtsgesellschaften sowie Schiffsmakler der Ausfuhrung von Warenschaften zur Beschränkung des Handels. Die Mehrheit der Transatlantischen Gesellschaften sind beschuldigt, am 1. Januar 1917 den Handel in den Vereinigten Staaten und auch nach dem Auslande, besonders in Bezug auf Petroleum, Korn, Bauholz, Kohlen usw. gesenkt zu haben.

Mitteilungen aus aller Welt.

Hochwasser. Aus ganz Böhmen wird ein Ansteigen der Flüsse infolge des heftigen Regenwetters gemeldet. Der Elbe- und Moldau-Verkehr wurde eingestellt. Das Hochwasser der Traun hat besonders bei der gleichnamigen Stadt Traun schwere Schäden zur Folge gehabt. Der Verkehr auf der Straße wird mit Booten aufrechterhalten.

Bestfälle in Paris. Aus einer Mitteilung des „Journal“ geht hervor, daß die Zahl der Bestfälle in Paris nunmehr auf 30 beläuft, doch sei die Krankheit bisher nicht tödlich verlaufen.

Ein Flug London-Lausanne. Nach einer Meldung aus Genf ist am Montag ein Riesenflugzeug in Lausanne gelandet, das den Weg von London nach Lausanne mit einer Zwischenlandung in Paris in acht Stunden zurückgelegt hat.

Einführung der Prügelstrafe in Ungarn. Die ungarische Nationalversammlung hat die Anwendung der Prügelstrafe mit 25 Stimmen Mehrheit angenommen.

Die Leiche des verschwundenen Kurfürsten gefunden. Der seit längerer Zeit vermisste Kaufmann Jacobus aus Berlin ist im Walde bei Oberhof als Leiche mit schweren Verletzungen von Wundverbänden aufgefunden worden.

Flugpost Vörsch-Frankfurt. Die Stadtverwaltung Vörsch steht in Unterhandlungen mit der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft wegen Einrichtung einer Flugpost Vörsch-Frankfurt a. M. Versuchsweise soll eine Flugpost von Vörsch nach Frankfurt eingerichtet werden, um die Briefsendungen der Schweiz auf dem kürzesten Wege in das Innere Deutschlands und umgekehrt zu befördern. In der Gemeinde Vörsch ist die Errichtung eines Flugplatzes mit einer Flughalle geplant.

Eine hochherzige Tat deutscher Kriegsgefangener. Vom Reichs-Arbeitsministerium wird mitgeteilt: Im Gefangenenlager von Albertville in Savoyen haben Östern 1919 die dortigen deutschen Kriegsgefangenen eine Sammlung zum Gunsten deutscher Kriegsbeschädigter veranstaltet. Der Rat Dr. Jürgen-Hamburg hat jetzt dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenvereine als einwilliges Ergebnis dieser Tätigkeit den Betrag von 10 700 M. übermittelt, wofür den Spendern an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Der Schwiegersohn Hindenburgs verurteilt. Auf Schloß Großschloß haben Gendarmen dem Schwiegersohn Hindenburgs, dem ehemaligen Hofbaurat Landrat von Brodowitz, Domänenrat im Wert von 80 000 M. geraubt.

Schießungen von Kriegsmaterial in Österreich. Der Wiener Blätter zufolge fanden in der Engländer-Munitionsfabrik Verhaftungen von leitenden Persönlichkeiten, Beamten und Arbeitern statt. Die Behörden hatten Schießungen von Waffen- und Munitionsvorräten im Wert von sieben Millionen Kronen entdeckt. U. a. sollen Waffen und Munition in größeren Mengen ins Ausland verbracht worden sein.

Hagenbeds Tierpark geht nicht ein. Der weltbekannte Tierpark Hagenbed in Ettingen beim Hamburg ist durch große Tierverluste, die meistens wieder durch die Ernährungsunvermögen des Tierbestandes entstanden sind, in eine schwierige Lage gekommen. Das Unternehmen arbeitet andauernd mit großen Verlusten. Es ist daher von der Gehrüder Hagenbed beabsichtigt, den Tierpark auf einige Zeit zu schließen, keinesfalls aber soll er, wie von anderer Seite berichtet, eingehen. Auch der Termin der Schließung steht noch nicht fest. Später soll er dann in seinem ganzen Umfange wieder eröffnet werden.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 16.0 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 11.0 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: 7 mm
„ „ Koblenz: 26 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Wolkig bis trübe; Regenfälle. Temperatur wenig geändert.

Morgen: Letzter Reste-Tag.

J. Hertz

Damen-Moden Langgasse 20.

Das Haus der Blankenfelde.

Roman von Dorothea Goebeler.

(Nachdruck verboten.)

„Karl!“ Sie hob die Hände beschwörend zu ihm empor: „Karl, sage . . .“
„Was ist Richard?“
„Was ist mit ihm? Ach, Karl.“
„Was ist Richard?“ Seine Stirnabern schwoilen.
„Ich weiß es ja nicht. Sie sind fortgeritten heute früh, er und Hilke.“

„Und Hilke! Natürlich, und Hilke! Hilke immer mit, und wohnt.“ Nach Hilke: ich kann es mir denken, nach Hilke, wo der nette Mensch ist, der Herr von Dohlsch mit den treuen Augen, der so gut berichten kann über die Wechselgeschäfte des Herrn Siegfried Krumholz, und der die Post in Empfang nimmt, die hier keiner sehen soll.“ Er schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Karl, aber Karl, ich kenne dich nicht mehr!“ sie schluchzte auf. „Was ist denn nur geschehen? Sie sind ja doch gar nicht beide nach dem Fickhof, sie sind nach dem Italienischen Haus.“

„Auch noch!“ Er schrie auf. „Nach dem Italienischen Haus? Seine Schwester nimmt er dahin mit, seine Schwester? Ach es ist — es ist —“ Seine Stimme brach, seine Lippen preßten sich aneinander, dann griff er plötzlich in seine Brusttasche, riß ein Zeitungsbüchlein heraus und warf es ihr hin: „Da, lies! Man hat es Bauz ausgeheißt, heute im Kreishaus nach der Sitzung, blau angekleidet natürlich! O, man weiß schon, wo in unserm Hause das Elefant sitzt.“

Sie nahm das Blatt, noch immer verständnislos über seine Worte, suchte mit unsicheren Augen und fand die Stelle und las:

„Das Italienische Haus, das bekannte Euklisch des alten Herzogs Theodor ist nun doch endgültig verkauft worden.“

Der neue Besitzer, der das gesamte künstlerische Inventar und die ziemlich wertvollen Sammlungen mit übernommen hat, ist der bekannte Maler Hubert von Ecken, Doktor

Henrik Christensen, der Sekretär des Künstlers, ist bereits eingetroffen, um die künstlerische Einrichtung des Hauses zu übermähen und die vorhandenen Sammlungen neu zu ordnen. Herr von Ecken wird seine neue Wohnung zunächst nicht selbst bewohnen, doch wird seine Gattin in den nächsten Tagen eintreffen und bleiben, bis der Künstler, der sich auf einer Studienreise befindet, nach Wien geht, wo er im November Porträts hochgeachteter Persönlichkeiten ausführen soll.

Frau von Ecken gehörte als Mädchen selbst für kurze Zeit der Kunstwelt an und hatte als Sabine Lindström schon begonnen, sich einen Namen zu machen, als die Seirat mit dem Maler sie für immer der Bühne entzog.

Frau Marianne ließ das Blatt sinken und sah zu ihrem Gatten auf; erst allmählich fand sie Worte: „Karl — das ist — das ist doch unmöglich! Sie kommt hierher? Diese Frau kommt hierher? Diese Frau kommt hierher, jetzt auf einmal, jetzt, und Richard . . .“

„Im Italienischen Haus!“ Er lachte schneidend: „Und nimmt sogar seine Schwester dahin mit! Seine junge Schwester in das Haus, in das morgen oder übermorgen die Frau seines Freundes einziehen wird, seine . . .“

„Karl, nein, nein, sprich das Wort nicht aus!“ Sie warf sich an seine Brust. „Mein Sohn, unser Sohn, nein — nein Karl, wenn nun alles ganz anders ist?“

In ihren Augen lag auf einmal wieder der seltsame Glanz, als läge sie etwas Neues, kaum Geahntes.

„Anders ist?“ Er hobnte ihrem Tone nach. „Anders ist? Und was soll anders sein? Da lies, wie es ist.“ Er griff von neuem nach dem Zeitungsbüchlein und knüllte es zusammen.

„Wird hier eintreffen, die schöne Frau von Ecken, hier, jetzt auf einmal, jetzt, wo ihr alter Liebster hier ist! Und nur auf einmal Wochen, bis sie zu ihrem Gatten nach Wien geht! Nach Wien, wohin ja auch unser Herr Sohn reisen muß, wohin ihn alte Verabredungen rufen, alte Verabredungen, mit wem? Nein, man weiß es jetzt — da steht es ja —“ Er warf sich in einen Sessel und schloß den Kopf in die Hand, aber schon nach wenigen Minuten sprang er wieder auf und schlug von neuem mit der Faust auf den Tisch.

„Aber ich werde ein Ende machen, sage ich dir! Ich werde

ein Ende für immer machen; diesmal sehe ich es durch! Ich will meiner Väter Haus in meine Hände weiter geben und nicht in die eines — eines —“

„Karl!“ Sie ließ ihn nicht ausreden, sie hielt ihm die Hand auf den Mund, „nein doch, es ist anders, es muß anders sein! Unser Sohn und so . . . es ist ja nicht auszuwenden!“

„Hättest du ihn nie zurückgerufen!“
„Er machte sich mit einer müden Bewegung von ihr frei. „Hätte er nie die Schwelle dieses Hauses wieder überschritten, nie!“

Der Freiherr unterbrach sich und lauschte in den Vorflur hinaus, in dem jetzt eben die Tür aufging und laute Stimmen hell durcheinander klangen. Es war nur Hilke, die auf der Schwelle erschien, jung und strahlend fand sie da, leuchtend noch von der frischen Herbstluft, vom Lachen ihres neuen Lebensglücks von der Erinnerung des ganzen lachenden Tages! Nur erfüllt von ihrem innersten Erleben, sah sie des Vaters finstere Miene nicht, mit ausgebreiteten Armen lief sie jubelnd auf ihn zu: „Väterchen, da sind wir wieder! Ach, Väterchen, wie schön war es! Wie einzeln schön! Und morgen will Richard . . .“

„Was Richard will, geht dich gar nichts an, weder morgen noch ein anderes Mal, verstehst du? Wo ist dein Bruder?“ Sie wich zurück vor dem rauhen Klang seiner Stimme und starrte ihn mit entsetzten Augen an und sammelte sich wirt: „Richard?“

„Wo ist dein Bruder?“ An ihr vorüber schreitend, trat er in die Tür, und rief mit lauter Stimme durch das Treppenhause: „Richard!“ Und noch einmal: „Richard.“ Und dann, als er den Sohn die Treppe herunterkommen sah, wandte er sich zu den Frauen: „Sagt uns allein!“

„Karl!“ Frau Marianne suchte nach seiner Hand.

(Fortsetzung folgt.)



TRAURINGE

Mallu Gold, gekloppt v. M. 30.—

Enorme Auswahl.

BOK, Kirchgasse 70.

Prinzip: Von heute das Beste zu bekannt billigen Preisen. — Empfehle u. a.:



Reichhaltiges Lager von **Gesellschafts-Schuhen** und **eleganten Strassentiefeln** in Lack, Samt und Seide **sehr preiswert.**

**Kirdigasse 60, Ecke Mauritiusstr.
Marktstrasse 22. (Telefon 5994.)**

[1259]

Kinematheek 21. **MAINZ.** Telefon 860.
189

HAWA

Dreschmaschinen

Gediegene Bauart — Reiner Drusch
Gute Sortierung — Geringer Kraftbedarf
Sofortige Lieferung

HAWA-AG-HANNOVER-LINDEN



Staatstheater in Wiesbaden.

Mittwoch, den 1. September 1920. Anfang 6 Uhr.

Wallenstein's Tod.

Fränschspiel in 5 Akten von Schiller.

Wallenstein	Dr. Paul Gerhard
Wallenstein's Gemahlin	Anna Leubner
Therese, ihre Tochter	Emma Sonnemann
Octavio Piccolomini	Georg Witmann
Max Piccolomini, i. Sohn	Edo Selmann
Graf Terzio	Gustav Albert
Gräfin Terzio	Thilo Hummel
Reichsmarschall Albo	Walter Jollin
General Hsolan	Friedrich Wüster
Butler	Paul Wegner
Kittmeister Neumann	Carl Heinz Hoffe
Kommandant Verdon	Hans Budius
Major Gersbach	Friedrich Schmidt
Hauptmann Devereux	Hans Bernhöft
Hauptmann Macdonald	Walter Renne
Christ Brangel	Carl Ludwig Diehl
Ein schweizerischer Hauptmann	Alfred Waisel
Bürgermeister zu Eger	Therese Dient
Hr. Neubrunn, Hofbeamte	Gustav Lehmann
Capitän Senti, Astrolog	Karl Ludwig Diehl
Ein Gefreiter	Karl Gies
Kammerdiener Wallenstein's	Trude Heßländer
Ein Kammerfrau	Elena Budinsky
Ein Adjutant Octavio's	Walter Renne
Zwei Diener: B. Adriano, Robert Rembert	Hans Schlier
Kammerdiener Octavio's	Hans Schlier

(Die Szene ist in den drei ersten Akten in Pilsen, in den zwei letzten in Eger.)
Ende gegen 10 Uhr.

Schauspielplan: Donnerstag, 2. September, 6.30 Uhr: Tristan und Isolde. — Freitag, 3. September, 6.30 Uhr: Der Scheppling. — Samstag, 4. September, 6.30 Uhr: Die Fledermaus. — Sonntag, 5. September, 6.30 Uhr: Der Freischütz.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 1. September 1920. Anfang 7 Uhr.

Orpheus in der Unterwelt.

Operette in 4 Akten von Hector Cremona. Deutsch von Ludwig Kallisch. Musik von J. Offenbach.
Ende nach 9.30 Uhr.

Donnerstag, 2. September, 7 Uhr: Die Räuber. — Freitag, 3. September, 7 Uhr: Die Räuber. — Samstag, 4. September, 7 Uhr: Die Räuber. — Sonntag, 5. September, 7 Uhr: Die Räuber.

Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstrasse 12 — Telefon 6137

Vom 28. August bis 3. Sept.:

Erstaufführung!

des I. Harry Piel-Sensationsfilms:

„Die Luftpiraten“

Abenteuer eines Vielgesuchten

in 6 Akten.

In der Hauptrolle: Harry Piel.

Lustiges Beiprogramm.

Spielzeit: 4-10¹/₂ Uhr. Sonntags 3-10¹/₂ Uhr.

Kleine Eintrittspreise: 3. Platz 1.- Mk.,

2. Platz 1.50 Mk., 1. Platz 2.- Mk.,

Sperrsitz 3.- Mk. [1143]

ODEON

Moderne Lichtspiele

Kirchgasse 18. Telefon 3031.

Erst-Aufführung!

Der Mord mit Kaliber 5,2

Das neueste Abenteuer des berühmten

Detectiv „Joe Deeks.“

4 Akte.

Der Erbe von Lilienhof

Aus den Akten des

Kriminal-Kommissar Arnsdorf.

4 Akte.

[1188]

Die Direktion des

Park-Hotels A. Wilhelmstr. 36
G. - Wiesbaden -

erlaubt sich die

neu hergerichtete Park-Bar

im Hinter-Parterre des Hotels (Hotel-Haupteingang) bestens zu empfehlen.

Erstkl. Ausstattung. — Geöffnet abends ab 8 Uhr. — Kein Eintritt.

Im Park-Kaffee im 1. Stockwerk Hotel-Haupteing. wieder jeden nachm. 5-7 Uhr

Tango-Tee

Weinklause

NONNENHOF G.m.b.H. WIESBADEN

KIRCHGASSE 15 Direktion: Arno Blum FERNRUF 485

Künstlerische Leitung: Kurt Fritz. Am Flügel: Toni Fluss.

Der glänzende September-Spielplan.

Täglich abends 8 Uhr:

Herm. Funke das rheinische Unikum	Minna Reverelly Wiener Soubrette u. Kuns'jodlerin
Fritzi Fred Vortragskünstlerin	Kurt Fritz Vortragskünstler und Conférencier
George Riggs der sprechende Jongleur	Ellen Karen Vortragskünstlerin
Gretel Berger Spitzen-Tänzerin	Toni Fluss Komponist, der famose Begleiter

Sonntag und Mittwoch nachmittag 4 Uhr

Fünfuhr-Tee

mit ausgewähltem Programm.

Tischvorausbestellungen mit Telefon 485.

An Alle!

Neu-Eröffnung!

Schuhhaus H. Levi

40 Moritzstr. Wiesbaden, Moritzstr. 40.

2 Vorteile.

Gute Schuhwaren zu billigen Preisen.

— Beachten Sie in Ihrem eigenen Interesse meine Angebote! —

Musik-Hall

Stiftstrasse 18

(früher Reichshalle).

Wann?

Wo? [1255]

Karl Scherber

der berühmte

Universal-Künstler

kommt!

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Wann?

Wo?

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 1. September 1920, vormittags 11.30 Uhr.

Vormittags-Konzert in der Riedbrunnen-Halle.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

2. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

3. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

4. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

5. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

2. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

3. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

4. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

5. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

2. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

3. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

4. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

5. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

Donnerstag, den 2. September 1920.

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

2. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

3. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

4. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

5. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

2. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

3. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

4. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

5. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

Donnerstag, den 2. September 1920.

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

2. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

3. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

4. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

5. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

2. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

3. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

4. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

5. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

Donnerstag, den 2. September 1920.

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

2. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

3. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

4. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

5. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

2. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

3. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

4. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

5. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

Donnerstag, den 2. September 1920.

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

2. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

3. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

4. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

5. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

2. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

3. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

4. Chor: „Welt des Himmels und der Erde“.

5. Ouvertüre zu „Ira Clavola“ von Weber.

6. Schluß: Polka schnell von Weber.

Donnerstag, den 2. September 1920.

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert.

Stadt. Kurorchestr. Leitung: Herr Fritz Wempe.

1. Ou